



Befiehl du deine Wege
und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege
des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden
gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden,
da dein Fuß gehen kann.

(Paul Gerhardt; EG 361,1)

Ermutigungswort aus der Propstei Königslutter für den 22. November 2020

Wolfgang Abendschön hat einmal geschrieben: „Es gibt Zeiten, da bin ich hoffnungslos – hoffnungslos zuversichtlich“.

Dem ersten Teil dieses Satzes können sicherlich viele zumindest zeitweise zustimmen – so gewiss am heutigen Ewigkeitssonntag, an dem man in besonderer Weise der verstorbenen Angehörigen oder Freunde gedenkt, aber auch im Alltag betreffs der möglicherweise vielfältigen persönlichen Sorgen und Nöte.

Sicherlich mag auch Wolfgang Abendschön manchmal in diesem Sinne Hoffnungslosigkeit kennen oder gekannt haben, er lebt aber grundsätzlich in der Zuversicht, jetzt mit Worten Helmut Gollwitzers gesprochen: „Die Nacht wird nicht ewig dauern. Es wird nicht finster bleiben. Die Tage, von denen wir sagen, sie gefallen uns nicht, werden nicht die letzten sein“.

Die eigenen Wege Gott anzuvertrauen, wie es auch Paul Gerhardt empfiehlt, also auf Gott zu hoffen, ist ganz gewiss ein guter Weg, Zuversicht zu schöpfen – schließlich sind wir ja auch Gottes geliebte Geschöpfe, die er nicht fallen lassen will.

Sich dieser Überzeugung zu vergewissern, dazu kann Musik und das Singen beitragen, und auch ganz allgemein, das Leben trotz aller Widerwärtigkeiten ein wenig leichter zu nehmen.

(Pfarrer Bernhard Sieverling, Süpplingen)

PSALM EINER PUSTEBLUME

Den Duft der Rosen verbreite ich nicht,
köstliche Früchte reifen nicht an mir,
die Größe der Königskerze
ist nicht mein Maß,
die Farbenpracht der Lilie nicht meine Zier.



Dennoch schäme und verkrieche ich mich nicht,
lasse mich nicht entmutigen,
mir meine Lebensfreude nicht schmälern,
den Lebensraum durch keinen Gartenzaun begrenzen.



Vielmehr wachse und
blühe ich überall,
zahlreich und unübersehbar
nach meiner Art,
nein, Herr, nach deiner Art,
denn du, mein Gott,

hast mich so und nicht anders gewollt.

Ich wachse auf Wiesen und an Straßenrändern,
auf Müllplätzen und in Gärten.

Ich danke dir, Herr, dass ich überall Heimat finde.

Wer blüht, verblüht und muss welken.

Ich sträube mich nicht dagegen, nehme das Welken an
und lass mich zu neuem Leben verwandeln.

Ich danke dir, Herr, für das Alt- und Neuwerden.

Nun strecke ich mich dem
Wind entgegen,
wachse Blumen und
Gräsern über den Kopf.
Der Wind ist mein rauher,
aber herzlicher Freund.
Er bläst mir ins Gesicht
und trägt meine winzigen Samenkörner
wie kleine Fallschirme davon.



Ich danke dir,
Herr, für meinen
Freund, den
Wind.

Wer mich findet,
darf mich
pflücken, pus-
ten und lachen,
denn du, Herr,
hast mich zum
Nutzen der

Tiere und zur Freude der Kinder erschaffen.

AMEN

Ich danke dir dafür,
dass ich wunderbar gemacht bin;
wunderbar sind deine Werke;
das erkennt meine Seele.

(Psalm 139,14)